

Standort - Bewertung

Bei Deponiestandorten ist in der Regel im Rahmen einer Standort-Alternativenprüfung zu prüfen, ob nicht Standorte vorhanden sind, die unter Abwägung sämtlicher relevanter Kriterien zur Zielerreichung der Entsorgungssicherheit ebenso oder besser geeignet sind als die geplante DK0-Betriebsdeponie am Standort Albeck.

Nachfolgend sind die Standortkriterien inkl. einer ersten Bewertung für den Standort Steinbruch Albeck dargestellt.

Grundlegende Standortkriterien
Geologische und hydrogeologische Randbedingungen des Standortes → siehe Anlage B-04 Hydrogeologisches Standortgutachten
Nähe zu besonders geschützten oder schützenswerten Flächen → Bestandteil der Untersuchung der UVP, siehe Teil C des Planfeststellungsantrags
Ausreichender Schutzabstand zu sensiblen Gebieten → Bestandteil der Untersuchung der UVP, siehe Teil C des Planfeststellungsantrags
Gegebenenfalls bestehende Umweltgefahren → Bestandteil der Untersuchung der UVP, siehe Teil C des Planfeststellungsantrags
Ableitbarkeit des gesammelten Sickerwassers im freien Gefälle → Ableitung Sickerwasser im freien Gefälle gegeben; Kanalanschluss sowie Vorfluter (Flözbach) vorhanden

Weitere Standortkriterien

Vornutzung des Deponiestandortes

→ Der Standort der DK0-Betriebsdeponie befindet sich in der Hohlform des Steinbruches Albeck. Somit werden die wichtigen Anforderungsziele des LEP zur Schonung noch funktionsfähiger Böden erfüllt. (vgl. Kapitel 3.1.1, Teil B Planfeststellungsantrag)

Durch die Bündelung von Recyclinganlage und zentraler Betriebsdeponie ergibt sich ein ausreichend großer Materialstrom für die Verfüllung, durch die die Rekultivierungsverpflichtung der Hohlform des Steinbruchs Albeck im geforderten Zeitraum erst ermöglicht wird.

Verfügbarkeit des Deponiegrundstückes

→ Das Deponiegrundstück liegt auf dem Gelände des Steinbruchs und befindet sich im Besitz des Antragstellers.

Verkehrstechnische Anbindung

→ Der Standort verfügt über eine gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz (Autobahn A7 und A8)

Durch den öffentlich-rechtlichen Vertrag werden die Verkehrsströme der direkten Anlieferungen zur Deponie (50.000 t/a) so geleitet, dass die Anlieger in den Teilorten Albeck, Göttingen und Hörvelsingen bestmöglich entlastet werden (siehe auch Kapitel 11.2.1.1 Teil B Planfeststellungsantrag).

Durch die DK0-Betriebsdeponie und das unmittelbare Zusammenwirken mit der Recyclinganlage an einem Standort im Steinbruch Albeck sind die Transportwege von der Recyclinganlage zur Beseitigung kurz. Öffentliche Verkehrswege müssen für diesen Stoffstrom (60.000 t/a) nicht in Anspruch genommen werden.

Die Anlieferung der mineralischen Materialien zur Recyclinganlage Albeck erfolgt gemäß den Vorgaben des öffentlich-rechtlichen Vertrags (s.o.).

Nutzbare allgemeine Infrastruktur am Standort

→ Die gesamte Infrastruktur des Steinbruchs und der Recyclinganlage kann für den Betrieb der DK0-Betriebsdeponie mitgenutzt werden. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Betriebseinrichtungen (Waage, Geräte (Raupe, Walzen, LKW etc.), die bereits vorhandene Erschließung des Standorts, Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie Personalräume.

Nutzbare Infrastruktur zur Sickerwasserentsorgung am Standort

→ Die Ableitung Sickerwasser im freien Gefälle ist gegeben. Es bestehen bereits Anschlüsse an den Schmutzwasserkanal sowie alternativ an den Vorfluter „Flötzbach“

Synergieeffekte mit bestehenden Einrichtungen der Fa. Eckle

→ Beim Betrieb der Recyclinganlage, des Steinbruchs und der Deponie an einem Standort ergeben sich erhebliche Synergieeffekte. Im Recyclingpark werden Boden und Bauschutt für die Wiederverwertung aufbereitet und nicht verwertbare Materialien in der DK 0-Deponie abgelagert. Hierdurch erfolgt gleichzeitig die geforderte Wiederauffüllung der Hohlform des Steinbruchs. Zusätzliche Abtransporte von nicht verwertbaren mineralischen Abfällen aus der Recyclinganlage werden durch die Entsorgung in der DK0-Betriebsdeponie vermieden.

Nutzvolumen bzw. Grundfläche für Deponienerbau

→ Die geplante DK 0-Betriebsdeponie wird in die Hohlform des Steinbruchs integriert und erstreckt sich auf eine Gesamtfläche von rund 10,8 ha. Zusätzliche, nicht bereits durch den Steinbruch beanspruchte Flächen werden nicht benötigt. Das Verfüllvolumen der DK 0-Betriebsdeponie Albeck beträgt ca. 2 Mio. m³.

Lage zum Schwerpunkt des Abfallanfalls

→ Für das Verkehrsaufkommen und die Transportstrecken sind nicht die Firmenstandorte der KLAUS-Gruppe maßgebend, sondern die jeweiligen Baustellenstandorte, die im gesamten Wirkungsgebiet der KLAUS-Gruppe verteilt variieren.

Durch dezentrale Deponiestandorte würde das Verkehrsaufkommen somit nicht minimiert werden, sondern vielmehr würde sich das LKW-Verkehrsaufkommen erhöhen, da die nicht verwertbaren Materialströme von der Recyclinganlage Albeck wieder abgefahren werden müssten.

Darüber hinaus würde eine Dezentralisierung auf mehrere Betriebsdeponien den Flächenverbrauch erhöhen und die Wirtschaftlichkeit der Beseitigung aufgrund fehlender Auslastung verhindern.

Die vorab dargestellten am Standort vorhandenen Vorteile und Synergieeffekte aus der Kombination von Steinbruch, Recyclinganlage und DK0-Betriebsdeponie lassen sich ausschließlich am gemeinsamen Standort „Steinbruch Albeck“ erschließen.

Alternative Standorte kommen somit aus Sicht des Antragstellers unter Berücksichtigung der speziellen Konstellation des Recyclingparks Albeck (Synergien aus Steinbruch, Recyclinganlage und DK0-Betriebsdeponie) nicht in Frage.